

Bemerkenswerte Beobachtungen über die zeitliche Abgrenzung
der Wachstumsperiode einer weißgelben Laubwaldform des
Pfifferlings (*Cantharellus cibarius* Fr.)

von

Dieter BÖSCHE und Hermann BÖSCHE

1. Einleitung

Bei Kartierungen zur Erfassung und Registrierung der Höheren Farn- Blütenpflanzen im gesamten Regnitzgebiet (Projekt des Vereins zur Erforschung der Flora des Regnitz-Gebietes e. V.), erfolgten durch die Verfasser in den letzten Jahren systematische Begehungen in den anvertrauten Teilbereichen, den Kartenblättern Bamberg Süd 6131, Burgebrach, 6130 und auch in angrenzenden Gebieten. In diesem Rahmen bot es sich an, auch Besonderheiten aus der Pilzflora zu registrieren. Neben Standorten einiger anderer Großpilze, untersuchten wir vor allem Standortbereiche des Pfifferlings (*Cantharellus cibarius*) auf mögliche Varianten. Dabei wurde sowohl die geologische Formation, die Bodenart und das erste und letzte Vorkommen innerhalb des Pilzjahres registriert bzw. aufgenommen. Es konnten viele bekannte Eigenschaften des Pfifferlings bestätigt, aber auch weitere bemerkenswerte Beobachtungen gemacht werden, die nach unserem derzeitigen Kenntnisstand noch keinen Eingang in die Fachliteratur gefunden haben.

2. Beschreibung des Pfifferlings in einfachen Pilzbüchern und Standardwerken.

Vergleicht man Beschreibungen über den Pfifferling, so ist die Streubreite der Angaben auffallend groß. Einheitliche Daten findet man nur beim Vorkommen (Mai) Juni bis Oktober (Nov.) in Laub- und Nadelwäldern. Schon die Größenangaben für den Hutdurchmesser schwanken zwischen (1) 3 7 (15) cm, für die Höhe zwischen (2) 3 6 (max. 15) cm und bei der Dicke des Stieles ist die Variationsbreite 0,3 2,5 cm. Die Farbe wird zwar durchweg mit (ei)dottergelb angegeben, daneben auch blaßgelb bis weißlich, aber auch rötlich und bräunlich. Bei der Formenbeschreibung differieren die Angaben gleichfalls erheblich. Grund der Differenz bei obigen Daten ist eine Gesamtbeschreibung aller Varianten, die aber trotzdem bei einigen Autoren überhaupt nicht gesondert angeführt werden. Es handelt sich dabei um mehr oder weniger umfangreiche Handbücher für Pilzsammler. AMANN (1970), DERMEK (1977), JAHN (1949, 1964), LAUX (1985), NEUNER (1985). Dort wo die Varianten Erwähnung finden, ist ihre Beschreibung sehr vielfältig. So findet man bei ZEITLMAYR (1955) eine einfache Erklärung: "Zwerg- und Riesenformen, die bisweilen vorkommen, sind bloße Standorterscheinungen". Nur kurz ist der Hinweis auch bei JÜNGLING (1977): C. c. bildet "mehrere Rassen". RICHTER (1980) nennt "mehrere Varietäten, die sich durch Größe, Farbe und Standort unterscheiden". Bei PACIONI (1982) steht: "Es gibt zahlreiche Varietäten des Pfifferlings" und bei CHAUMETON (1987): "Es gibt verschiedene Arten und Varietäten von Cantharellen, die alle nahe verwandt und gut essbar sind." Hinweise für eine unterschiedliche Symbiose gibt HAAS (1982) mit: "mehrere Varietäten, die sich verschiedenen Baumarten zuordnen lassen." Eine Reihe von Autoren nehmen eine Abgrenzung von blaßgelben Buchen- bzw. Laubwaldformen

vor. So heißt es bei TRÖGER und HÜBSCH (1990): "Laubwaldform meist weißgelb" und bei ROTHMALER (1984): "im Laubwald, unter Buchen und Eichen, oft größere, heller gefärbte bis fast weißliche Stücke".

Ähnliche Angaben ohne namentliche Abgrenzung findet man auch bei GRUNERT (1984) wie: "Im Buchenwald hellere kompaktere Art" oder bei DÄHNCKE (1979): "Buchenwaldform, Fruchtkörper heller in Farbe und größer im Habitus", bei Hennig (1968): "erreicht im Laubwald abnorme Größe" und bei GRAMBERG (1921): "Eine blaßgelbe Form hat z. B. oft einen dickfleischigen Hut und einen bis zu 2 cm dicken Stiel". BON (1988) hat eine Reihe von Farbvarietäten beschrieben, denen z. T. Artrang eingeräumt wird, so u. a. "Var. pallidus R. Sch., eine blasse Buchenwaldform." Gleichfalls namentliche Abtrennungen findet man im umfangreichen Pilzwerk von CETTO (1979): "C. cib., var. bicolor, Hut und Stiel tragen sehr helle Farben, während das Hymenium lebhaft gelb ist, wie in der typischen Form. Wert als Speisepilz, Standort und mikroskopische Merkmale wie Typus wird häufig bei Fichten gefunden. Weiterhin "var. neglectus, heller, fast weiß." PETER (1960) nennt neben den gleichen eine dritte Variante: Var. bicolor, R. Maire, mit fast weißem Hut und Stiel, sonst wie Typus, Var. albidus, R. Maire, hat blasse Leisten, sonst wie Typus, Var. neglectus, Souché, in allen Teilen blaß, sonst wie Typus. Außerdem wird etwa bei der Hälfte der Literaturzitate noch eine seltene Varietät amethysteus beschrieben, auf die hier nicht näher eingegangen werden soll. Spezielle Angaben, über unterschiedliche bzw. abweichende Wachstumsperioden einer Varietät konnten nicht gefunden werden.

3. Standorte von *Cantharellus cibarius* nach geologischen Formationen geordnet.

3. 1. Buntsandstein.

In der Buntsandstein-Region, hauptsächlich im Bereich trockener Kiefernwälder mit typischer Bodenbedeckung, wie Heidekraut (*Calluna vulgaris*), Heidelbeere (*Vaccinium myrtillus*) und Preiselbeere (*Vaccinium vitis-idea*), seltener an humusreichen Laubwaldinseln oder Waldrändern. Varianten an Form und Farbe konnten hier nicht gefunden werden. Das zeitliche Vorkommen lag wie bei der Literaturangabe zwischen Juni und November.

3. 2. Muschelkalk.

Im Bereich der Muschelkalkformation sind den Verfassern keine nennenswerten Vorkommen bekannt.

3. 3. Keuper.

Abhängig von der Bodenart lassen sich zwei ganz unterschiedliche Standorte finden. Der größte Teil liegt auf trockenen Sandböden in Kiefern- und Fichtenbeständen, die bezüglich der Vegetation Ähnlichkeit mit denen aus der Buntsandsteinformation haben. Auch hier konnten keine Varianten bezüglich Form und Farbe gefunden werden. Der Zeitraum der Vorkommen lag hier zwischen Mai und Oktober (November). An einigen Laubwald-Standorten auf tonigem Untergrund, vorwiegend im Bereich von Buchen, Hainbuchen und Traubeneichen konnten wir eine hellfarbige, dickfleischige Laubwaldform finden.

3. 4. Jura.

Im Bereich von Lias Alpha 2 und vor allem im Dogger Alpha (Opalinuston) kommt neben der Normalform gleichfalls eine hellfarbige dickfleischige Laubwaldform vor. Auch in der Formation des Malm im Buchenmischwald wurden Standorte mit einer weißlichen, dickstieligen Variante gefunden, die aber noch genauer untersucht werden müssen.

4. Die weißgelbe Laubwaldform.

4. 1. Habitus und Farbe.

Der Habitus der gefundenen weißgelben Laubwaldform entspricht weitgehend den Angaben aus der Literatur: "größer, dickfleischiger, dickstieliger, das Hymenium wie bei der typischen Form, die Hutform im Alter eher ausgebreitet. Die auffallendsten Unterschiede gegenüber der Normalform sind die weißgelbe Farbe und der viel dickere Stiel. Auch tritt er bei günstiger Witterung in Sonderfällen massenhaft auf, in seltenen Fällen in Segmenten von Hexenringen. Am besten passen hier die Beschreibungen von CETTO (1979) und PETER (1960), wie Hut und Stiel hell, Hymenium wie bei typischer Form. Namentliche Abtrennung: "Varietät bicolor."

4. 2. Ermittlung der Daten.

Das Untersuchungsgebiet lag im Bamberger Umland, teils auch in angrenzenden Gebieten und im Coburger Raum. Ausgewählte Standorte wurden vor allem in der Hauptwachstumsperiode bis dreimal wöchentlich inspiziert und die Daten, wie geschätzte Anzahl der Exemplare, evtl. Varietät und Datum notiert. Die Untersuchungen wurden 14 Jahre fortgeführt, ermittelte Zeiten der Wachstumsperioden s. Tab. 1.

4. 3. Beschreibung der Fundstellen von *Cantharellus cibarius*, hinsichtlich Begleitflora (Waldtyp), Bodenart und geologischer Formation.

Die Vorkommen der weißgelben Laubwaldform des Pfifferlings sind nach unseren Beobachtungen weitgehend an einen tonigen, häufig leicht kalkhaltigen Untergrund mit mehr oder weniger dicker Humusaufgabe gebunden. Im Mittleren Keuper sind es Tonschichten oder -linsen, im Lias Alpha 2 örtliche Tonlagen, im Dogger vor allem der Opalinuston. Der Waldtyp an den Standorten ist reiner Laubwald oder Laubmischwald, überwiegend mit Hainbuche, Traubeneiche, Rotbuche mit wenig Fichte und Kiefer. Die Pflanzengesellschaften gehören überwiegend zu dem Verband *Carpinion betuli* Issl. 31 em. Oberd. 53. Hier liegen die Wuchsorte öfter auch in thermisch begünstigten Bereichen.

Tabelle 1: Wachstumsperioden von *Cantharellus cibarius* im Raum Bamberg von 1979 bis 1992

Jahr	Alle Formen		Weißgelbe Form	
1979	9. 6.	30. 9.	28. 6.	20. 7.
1980	10. 6.	26. 10.	24. 6.	5. 8.
1981	23. 5.	1. 11.	22. 6.	28. 7.
1982	30. 5.	21. 11.	26. 6.	30. 8.
1983	19. 5.	13. 10.	28. 6.	7. 7.
1984	28. 5.	30. 9.	25. 6.	17. 9.
1985	27. 5.	12. 10.	25. 6.	4. 8.
1986	31. 5.	26. 10.	23. 6.	17. 8.
1987	5. 6.	4. 11.	27. 6.	5. 10.
1988	4. 6.	26. 9.	1. 7.	4. 8.
1989	4. 6.	24. 10.	18. 6.	30. 7.
1990	25. 5.	17. 9.	28. 6.	28. 7.
1991	23. 6.	8. 9.	30. 6.	
1992	25. 6.	11. 10.	1. 7.	16. 8.

Wie aus Tabelle 1 hervorgeht, konnte die in der Literatur angegebene Wachstumsperiode Mai bis November voll bestätigt werden. Für die weißgelbe Laubwaldform ergab sich jedoch eine deutliche Abgrenzung bezüglich der Wachstumsperiode, für die in der Literatur keine Hinweise zu finden sind. Sie beginnt ziemlich termingenau im letzten Drittel des Monats Juni (Mittelwert 26. 6.) und endet in Jahren mit einigermaßen gleichmäßiger Bodenfeuchte Ende Juli/Anfang August. Die Dauer beträgt somit nur knapp 6 Wochen. Während der Beginn der Wachstumsperiode im Beobachtungszeitraum immer pünktlich einsetzte, war das Ende in einigen Fällen infolge von Witterungseinflüssen verschoben. In 7 von den 14 Beobachtungsjahren fällt das Ende der Wachstumsperiode genau in den Zeitraum Ende Juli/Anfang August (Mittelwert 30. 7.). In 3 Fällen, 1982, 1986 und 1992 war sie wegen günstiger Wachstumsbedingungen etwas verlängert. Das Hauptvorkommen fiel aber auch in diesen Jahren in den Zeitabschnitt Ende Juli/Anfang August, während zu späteren Zeitpunkten nur noch wenige Exemplare gefunden wurden. Dies gilt auch für die Jahre 1984 und 1987, wo bis zum 17. 9. bzw. 5. 10. nur noch einzelne Exemplare nachwuchsen.

Als weiteres wesentliches Merkmal der weißgelben Laubwaldform konnte beobachtet werden, daß die Wachstumsperiode bei Unterbrechung durch Trockenheit etwa ab Ende Juli/Anfang August endgültig beendet ist. Selbst bei Einsetzen bester Wachstumsbedingungen konnte dann in keinem Falle eine erneute Wachstumsperiode beobachtet werden. Beispiele sind die Jahre 1983 und vor allem 1991, wo nur am 30. 6. wenige Exemplare der weißgelben Form entdeckt wurden, während die typische Form, wie auch in anderen Jahren, mehrere Wachstumsphasen hatte, die von Trockenperioden unterbrochen waren.

5. Zusammenfassung der Ergebnisse.

Anhand obiger Ergebnisse läßt sich die weißgelbe Laubwaldform deutlich von der typischen Form abgrenzen.

5. 1. Die Standorte befinden sich fast ausschließlich auf tonhaltigen Keuper- und Juraschichten, die häufig auch etwas kalkhaltig sind und einen thermophilen Charakter aufweisen können, was sich aus der Begleitflora ableiten läßt.

5. 2. Die Angaben aus der Literatur, daß dickstielige hellfarbige Varianten an Laubwald gebunden sind, konnten bestätigt werden.

5. 3. Während die Angaben aus der Literatur über die Wachstumsperiode der typischen Form mit Mai bis November für den Raum Bamberg bestätigt werden konnten, (s. Tab. 1) ergibt sich für die weißgelbe Laubwaldform eine scharfe zeitliche Abgrenzung. Bei einigermaßen gleicher Regenverteilung ist ihre Wachstumsperiode auf die Zeit von Ende Juni bis Ende Juli/Anfang August begrenzt, wobei sie in allen Jahren fast pünktlich einsetzte und das Hauptwachstum fast immer Ende Juli auftrat. Nur bei ununterbrochen günstiger Witterung wurden auch noch später wenige Exemplare gefunden. Das Einsetzen von Trockenperioden ab Ende Juli beendet das Wachstum im Pilzjahr endgültig.

5. 4. Nach Literaturangaben deckt sich die Beschreibung der Varietät Bicolor eventuell mit der im Umkreis von Bamberg gefundenen weißgelben Laubwaldform. Weder für die von uns gefundene zeitliche Abgrenzung der Wachstumsperiode zwischen Ende Juli und Anfang August, noch für die Beobachtung, daß es nur eine Wachstumsperiode im Pilzjahr gibt, konnten Hinweise in der Literatur gefunden werden. Diese Erkenntnisse könnten Anlaß dafür sein den Status der weißgelben Laubwaldform innerhalb der Gattung *Cantharellus* zu überprüfen.

Die Beobachtungen werden in den kommenden Jahren fortgesetzt, um die Eigenarten der weißgelben Laubwaldform des *Cantharellus cibarius*, besonders auch an den Standorten in der geologischen Formation des Malms, weiter zu erkunden.

6. Literatur.

- AMANN, G., 1970, Bodenpflanzen des Waldes. 1. Auflage Mel-
sungen.
- BON, M., 1988, Pareys Buch der Pilze. Hamburg und Berlin
- CETTO, P., 1976, Der große Pilzfürer. 2. Auflage, Bd. 1
München, Bern, Wien.
- CETTO, P., 1979, Der große Pilzfürer. 2. Auflage, Bd. 3
München, Bern, Wien.
- CHAUMETON, H., 1987, Pilze Mitteleuropas. Stuttgart, New
York.
- Däncke, R. M., & Däncke S. M., 1979, 700 Pilze in Farbfo-
tos. Stuttgart.
- Dermek, A., 1977, Pilze unserer Heimat Dt. Übers. Bra-
tislava.
- ENGEL, F. M., Das große Buch der Pilze. München.
- GRAMBERG, E., 1921, Pilze der Heimat. Leipzig.
- GRUNERT, H. R., 1984, Die farbigen Naturführer, Pilze Mün-
chen.
- HAAS, H., & PÄTZOLT, W., 1982, Pilze Mitteleuropas.
Stuttgart, Zürich, Wien.
- HENNIG, M., 1968, Handbuch für Pilzfreunde, Bd. 1 Heidel-
berg.
- JAHN, H., 1949, Pilze rundum. Hamburg.
- JAHN, H., 1964, Wir sammeln Pilze. Gütersloh.
- JÜLICH, W., 1984, Basidiomyceten, 1. Teil, Die Nichtblätter-
pilze, Gallertpilze und Bauchpilze. IN: GAMS, Kleine Kryp-
togamenflora, Bd. II b/1. Jena.
- JÜNGLING, H., & SEYBOLD, S., 1977, Lexikon der Pflanzen.
München.
- LAUX, H. E., 1985, Eßbare Pilze und ihre Doppelgänger.
Stuttgart.
- NEUNER, A., 1985, BLV Naturführer Pilze, 10. Aufl.,
München, Wien, Zürich.
- PACIONI, G., 1982, Das neue BLV Pilzbuch. München, Wien,
Zürich.
- PETER, J., 1960, Kleine Pilzkunde Mitteleuropas. Zürich.

- RICHTER, J., 1980, Der praktische Pilzführer. München.
ROTHMALER, W., 1984, Exkursionsflora für das Gebiet der DDR
und BRD, Niedere Pflanzen, Bd. 1. Berlin.
TRÖGER, R., & HÜBSCH, P., 1990, Einheimische Großpilze.
Stuttgart.
ZEITLMAYR, L., 1955, Knaurs Pilzbuch. Stuttgart, Hamburg.

Anschrift der Verfasser

Dr. Dieter Bösche
Hermann Bösche
Hertzstr. 31

86 Bamberg

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bericht der naturforschenden Gesellschaft Bamberg](#)

Jahr/Year: 1992

Band/Volume: [67](#)

Autor(en)/Author(s): Bösche Dieter, Bösche Hermann

Artikel/Article: [Bemerkenswerte Beobachtungen über die zeitliche Abgrenzung der Wachstumsperiode einer weißgelben Laubwaldform des Pfifferlings \(*Cantharellus cibarius* Fr.\) 1-10](#)